



Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Postfach 11 01 80 · 10831 Berlin

Herrn
Kay Schulze
attac
Münchner Straße 48
60329 Frankfurt am Main

vorab per Fax: 069/900 281-99

Michaela Roth
Kommunikation und Medien
Telefon +49 30 20225-5112
Telefax +49 30 20225-5119

18. März 2011

Ihre Umfrage

Sehr geehrter Herr Schulze,

haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 25. Februar 2011 und die darin enthaltene Umfrage. Herr Lange aus Ihrem Hause hatte uns gebeten, Ihnen unsere Antworten bis zum 19. März 2011 zuzuleiten.

Lassen Sie uns vorweg deutlich machen, dass Sparkassen als gemeinwohlorientierte Kreditinstitute einen öffentlichen Auftrag erfüllen: Allen Teilen der Bevölkerung ermöglichen sie überall in Deutschland den Zugang zu modernen Finanzdienstleistungen. Sie helfen bei der Finanzplanung, der Zukunftssicherung und dem Weg in die Selbständigkeit. Niemand wird nach Kriterien wie der Höhe des Einkommens oder des Vermögens ausgegrenzt. Auf diese Weise tragen die Institute dazu bei, dass jedermann die Möglichkeit hat, am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Sparkassen sind dem Wohlstand ihrer Region und den Menschen, die dort leben und arbeiten, verpflichtet. Seit über 200 Jahren dienen sie dem Gemeinwesen in Deutschland. Ihre regionale Verankerung und soziale Verantwortung vermitteln den Menschen Vertrauen und Zuverlässigkeit. Ihren geschäftlichen Erfolg stellen die Sparkassen zum Beispiel über Kredite für den Mittelstand, über mehr als 688 Stiftungen und über Ausschüttungen den Unternehmen und der Bevölkerung ihrer Region zur Verfügung. Von diesen Leistungen profitieren alle Bürgerinnen und Bürger. Fast 50 Millionen Menschen und drei von vier Unternehmen sind Kunde einer

Deutscher Sparkassen-
und Giroverband

Berlin:
Charlottenstraße 47
10117 Berlin
Telefon +49 30 20225-0
Telefax +49 30 20225-250

Büro Bonn:
Simrockstraße 4
53113 Bonn
Telefon +49 228 204-0
Telefax +49 228 204-250

Büro Brüssel:
Avenue des Nerviens 9-31, Box 3
B-1040 Bruxelles
Telefon +32 274016-10
Telefax +32 274016-17

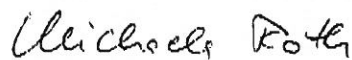
Sparkassen-Finanzgruppe:
Sparkassen, Landesbanken, LBS,
DekaBank, Deutsche Leasing,
Die Versicherungen der
Sparkassen

Seite 2
Herrn Kay Schulze
18. März 2011

Sparkasse oder Landesbank. Durch ihre Nähe sind Sparkassen Marktführer im Geschäft mit privaten Kunden und dem Mittelstand geworden. Sie sind die Finanzdienstleistungsmarke in Deutschland, der die Bürgerinnen und Bürger am meisten vertrauen.

Die Antworten auf Ihre Fragen finden Sie beigefügt. Für die Beantwortung möglicher Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Deutscher Sparkassen- und Giroverband
i. A.



Michaela Roth
Pressesprecherin

Anlage

Bankenrettung

Haben Sie (die Sparkassen) Ihre Geschäftsmodelle verändert, um auch künftig diese Stabilität sichern zu können?

Sparkassen haben sich gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken in der zurückliegenden Finanzkrise als Stabilitätsanker des Finanzmarktes erwiesen. Ihr an der Realwirtschaft orientiertes Geschäftsmodell hat sich im Gegensatz zu rein am Kapitalmarkt und von der Realwirtschaft losgelösten Geschäftsstrategien als krisensicher und überlegen erwiesen. Dies haben auch andere Banken erkannt und versuchen nun verstärkt, in diesem Marktsegment aktiv zu werden. Dies macht deutlich, dass es für Sparkassen als Reaktion auf die Finanzmarktkrise nicht angezeigt ist, ihr erfolgreiches Geschäftsmodell zu verändern.

Was tut der Sparkassenverband, damit die Landesbanken künftig keine Milliardengräber mehr darstellen bzw. nicht erneut derartige Risiken eingehen, die am Ende von der Allgemeinheit getragen werden müssen?

Nicht alle Landesbanken sind in gleichem Maße von der Finanzmarktkrise betroffen gewesen. Viele Landesbanken haben die Krise gut bewältigt. So haben beispielsweise die Landesbank Berlin, die Norddeutsche Landesbank und die Helaba die Finanzmarktkrise vergleichsweise gut überstanden. Zudem müssen bei der Betrachtung des Landesbankensektors und der möglichen Einflussnahme der Sparkassen auf die Geschäftstätigkeit der Landesbanken die Eigentümerverhältnisse betrachtet werden. Die Sparkassen haben heute u. a. bei der Landesbank Berlin, der Bremer Landesbank, der Helaba und der NordLB eine mehrheitliche Beteiligung. Es waren gerade diese Institute unter den Landesbanken, die sich in der Finanzkrise keine Stabilisierungsmaßnahmen ihrer Eigentümer oder gar des Staates benötigt haben. Dennoch sind wir der Meinung, dass es im Bereich der Landesbanken zu einer weiteren Konsolidierung kommen muss, damit die es hier zu langfristig tragfähigen Geschäftsmodellen kommt. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat sich bereits in den 1980er Jahren erstmals für eine umfassende Konsolidierung im Landesbankenbereich ausgesprochen. Es war zumeist die Politik, die sich gegen eine Konsolidierung im Landesbankenbereich ausgesprochen und diese letztlich verhindert hat.

Wichtig ist uns aber an dieser Stelle die Feststellung, dass in den letzten zwei Jahren in den Landesbanken erhebliche Leistungen hin zu stabileren Strukturen erbracht worden sind. Die Sparkassen sind seit Jahren der Auffassung, dass der Landesbankensektor insgesamt durch eine Verminderung von Risikoaktiva leistungsfähiger und stabiler werden kann. Dieser Prozess ist - unter teilweise großen Schmerzen für die Beteiligten - im Gange. Die Bilanzsummen wurden bis 2009 um 11 Prozent, die Risikoaktiva um 15 Prozent und die Mitarbeiterzahlen ebenfalls um 15 Prozent vermindert. Dieser Prozess ging auch im vergangenen Jahr weiter. Bis Ende September 2010 wurden die Risikoaktiva und auch die Bilanzsummen der Landesbanken nochmals um 11 Prozent abgesenkt. Das ist eine enorme Leistung, der nicht immer die angemessene öffentliche Aufmerksamkeit entgegen gebracht wird.

Steueroasen

Unterhält Ihr Institut eine Niederlassung, Töchter oder Zweckgesellschaften in einer der Steueroasen? Hat sich Ihre entsprechende Geschäftspraxis in den letzten Jahren verändert?

Die Sparkassen-Finanzgruppe gehört zu den größten und beständigsten Steuerzahlern in Deutschland. Sie hat auch in Zeiten der Finanzkrise Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer in Milliardenhöhe gezahlt. Ihre rund 348.000 Mitarbeiter im Inland tragen zudem erheblich zum Lohnsteuer- und Umsatzsteueraufkommen der öffentlichen Haushalte bei.

Die dem Regionalprinzip verpflichteten Sparkassen unterhalten keine Niederlassungen, Töchter oder Zweckgesellschaften im Ausland, auch nicht in "Steueroasen". Soweit die Landesbanken sich im Ausland betätigen, dient dies der Betreuung und Begleitung vorwiegend des deutschen Mittelstandes bei seinen Investitionen im Ausland. An dieser Geschäftspraxis der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich seit vielen Jahrzehnten nichts geändert.

Transparenz

Was unternimmt Ihr Haus, um KundInnen und BürgerInnen zu informieren? Welche Bereiche können oder wollen Sie nicht öffentlich machen?

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe informieren die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig über ihren betriebswirtschaftlichen Erfolg und über ihre Leistungen für die Gemeinschaft. Sparkassen, die regionalen Sparkassen- und Giroverbände und der Deutsche Sparkassen- und Giroverband veröffentlichen dazu regelmäßig Geschäfts- und Tätigkeitsberichte. Allein im Geschäftsjahr 2010 haben Sparkassen 2,4 Mrd. Euro gewinnabhängige Steuern bezahlt. Hinzu kommen die Spenden und Förderungen in Höhe von rund 520 Mio. Euro p.a. sowie Ausschüttungen an die Träger (Kommunen). Veröffentlichungen hören - spätestens - dort auf, wo das Bankgeheimnis anfängt. Denn Inhalte aus Geschäftsbeziehungen zu Kunden fallen - wie im Geschäftsverkehr üblich - unter die der vertragliche Verschwiegenheitspflicht.

Agrarrohstoffe

Bietet Ihr Institut Termingeschäfte mit Agrarrohstoffen an? Offerieren Sie Indexfonds mit pflanzlichen Rostoffen? Haben Sie diese Praxis nach den Erfahrungen 2008 verändert?

Sparkassen bieten ihren Firmenkunden Absicherungsgeschäfte an, damit diese Waren und Lieferungen absichern oder sich vor Zins- und Währungsrisiken schützen können. Diese Positionen werden jedoch nicht als Spekulationsgeschäft betrieben. Regionalen Mittelständlern wird so die Möglichkeit geboten, gegen starke Preisschwankungen oder ähnliches vorzubeugen.

Sparkassen investieren mit ihren Kunden in der Regel nicht in hoch spekulative Geschäfte und somit auch nicht in Indexfonds, welche nur einen bestimmten Marktausschnitt

abdecken. Generell machen Indexfonds als Depotbeimischung allerdings Sinn, sind jedoch im individuellen Gespräch beratungsintensiv und werden von den Sparkassen verantwortungsbewusst eingesetzt.

Fragwürdige Investitionen

Investieren Sie in die Atomindustrie? Finanzieren Sie Rüstungsgeschäfte? Welche ethischen Kriterien haben Sie für Ihre Investitions- und Kreditpraxis definiert?

Sparkassen sind in der Region verankert und vergeben dort nachvollziehbare Kredite. Sie stehen nicht für Investitionen und Kreditvergabe in Geschäftsbereiche, die in der jeweiligen Region als kritisch eingestuft werden.

Der DSGV überprüft derzeit in einem Projekt, in wie weit die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe in Produkt- und Vertriebsprozessen ihr Angebot noch stärker am Kriterium der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich) ausrichten können. Hier geht es vor allem um die Finanzierung und Anlageformen in Erneuerbare Energien, die Beteiligung der Bürger an solchen Projekten und die Implementierung entsprechender Standards.

Lokale Unternehmen

Unterstützt Ihr Haus gezielt lokale Unternehmen? Was tun Sie zur Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe?

Sparkassen unterliegen dem Regionalprinzip. Das heißt, dass sich ihre Tätigkeit auf das Gebiet ihres Trägers konzentriert. Vor diesem Hintergrund haben sie ein großes Interesse daran, dass die Wirtschaft in diesem Bereich floriert. Denn nur dann ist es ihnen möglich, ihre geschäftlichen Aktivitäten auszuweiten. Sparkassen bündeln die Einlagen der Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen aus ihrer Region und stellen sie den Privat- und Unternehmenskunden in ihrem Geschäftsgebiet wieder als Kredite zur Verfügung. Damit tragen sie wesentlich zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe bei.

Diese lokale Verwurzelung der Sparkassen schlägt sich auch in den Geschäftszahlen der Sparkassen nieder: Die Sparkassen-Finanzgruppe stellte im Jahr 2010 über 42 % aller Kredite an Unternehmen und Selbständige in Deutschland bereit. Rund 2/3 aller Kredite an Handwerksbetriebe sind von Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung gestellt worden. Dass auch die Landesbanken einen gewichtigen Anteil an der Finanzierung mittelständischer Unternehmen haben, wird in der Öffentlichkeit oft übersehen. Bei den gewerblichen Krediten können sie einen Marktanteil von rund 18 Prozent verzeichnen. Die Landesbanken trugen damit deutlich mehr zur Kreditversorgung der Unternehmen in Deutschland bei als die Großbanken, die zusammengekommen auf einen Anteil von etwas über 15 Prozent kamen. Dies beweist, wie wichtig die Landesbanken nach wie vor für die Volkswirtschaft sind.

Demokratische Kontrolle

Können Bürgerinnen und Bürger mitbestimmen, wie ihre Bank arbeitet? Wenn ja - auf welche Weise?

Sparkassen werden ganz überwiegend von Kommunen getragen. Dies spiegelt sich in der Zusammensetzung der Verwaltungsräte der Sparkassen wieder. In ihnen sind u. a. demokratisch gewählte Kommunalpolitiker vertreten. Die Bürger haben also durch die Wahl in den Kommunen die Möglichkeit, auf die Zusammensetzung Verwaltungsräte Einfluss zu nehmen. In den Verwaltungsräten werden die grundlegenden geschäftspolitischen Ausrichtungen der einzelnen Häuser festgelegt.

Lobbyismus

Welche Lobbyaktivitäten betreibt oder unterstützt Ihr Institut? Welche Rolle spielt dabei der Bankenverband?

Der DSGV „bezweckt nach Maßgabe“ seiner Satzung „die Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder und der angeschlossenen Sparkassen“ (§ 2 der Satzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V.). Hierbei trägt er zur Willensbildung innerhalb des Verbandes bei und vertritt diese Positionen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. In der täglichen Arbeit wird der DSGV im Rahmen von Anhörungen und Expertengesprächen zu Rate gezogen und zu verschiedensten finanzwirtschaftlichen Fragestellungen um Positionierung gebeten. Beispiele für Gesetzgebungsverfahren, bei dem sich der DSGV die Interessen der Sparkassen-Finanzgruppe vertritt, sind die aktuellen Gesetzgebungsverfahren zur Bankenregulierung auf deutscher und europäischer Ebene. Eine Vertretung der Interessen des DSGV, der Sparkassen, Landesbanken oder anderer Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe durch den „Bankenverband“ (Bundesverband deutscher Banken, BdB) findet nicht statt.

Hat die Krise in Ihrer praktischen Lobbyarbeit etwas verändert?

Sparkassen waren mit ihren Wesensmerkmalen öffentlicher Auftrag, Regionalprinzip und Gemeinwohlorientierung nicht der Auslöser der Finanzmarktkrise. Sie haben vielmehr stabilisierend gewirkt. Von der Finanzkrise sind die Sparkassen bei weitem nicht so stark betroffen wie andere privatwirtschaftlich organisierte Institute. Insgesamt hat die Finanzmarktkrise das Vertrauen in die Sparkassen gestärkt, auch in der Politik. Ihre charakteristischen Unterschiede zu verdeutlichen und auf deren Vorteile für die Stabilität des gesamten Finanzsystems hinzuweisen ist auch nach der Finanzkrise eines der Hauptanliegen der Interessenvertretung der Sparkassen-Finanzgruppe.